

ABRAHAM



INHALTSVERZEICHNIS

Leben	S. 03
Abraham im Christentum	S. 04
Abrahamitische Religionen	S. 04
Abrahamitische Ökumene	S. 05
Abrahamstag	S. 06



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: K.Ö.St.V. Gothia zu Wien im MKV
Anschrift: 1040 Wien, Fleischmannngasse 8/1
Internet: www.gothiawien.at
e-mail: gothiawien@gmail.com
Herstellung: Eigenverlag
Erscheinungsjahr: 2013

ABRAHAM

Abraham (hebräisch „Vater der vielen Völker“) ist als Stammvater Israels eine zentrale Figur des Alten Testaments. Abrahams Geschichte wird im biblischen Buch Genesis erzählt.

Er gehört gemeinsam mit seinem Sohn Isaak und seinem Enkel Jakob zu den Erzvätern, aus denen laut biblischer Überlieferung die zwölf Stämme des Volkes Israel hervorgingen.

Die Zeit, in welcher die Abraham-Erzählungen stattfinden, wird im Allgemeinen mit dem Beginn des 2. Jahrtausends v. Chr. angesetzt.

Christentum, Judentum und Islam berufen sich auf Abraham als Stammvater. Darum bezeichnet man alle drei auch als abrahamitische Religionen.

Leben

Abraham heißt ursprünglich Abram (hebräisch „der Vater ist erhaben“). Der Gott Israels ändert den Namen zu Abraham, was „Vater der vielen Völker“ gedeutet wird.

Abram zieht mit seiner Frau Sarai, seinem Vater Terach und seinem Neffen Lot aus der Stadt Ur nach Haran (heutige Türkei), um dort zu wohnen.

Dort stirbt sein Vater und Abram wird von Gott aufgefordert, in ein Land zu ziehen, das er ihm zeigen wird. Seine Nachkommen werden zahlreich sein und er wird ein Segen für alle Völker werden. Im Alter von 75 Jahren zieht Abram mit seiner Frau und seinem Neffen nach Kanaan. Den Besitz und die Leute, die sie erworben hatten, nehmen sie mit.

Als über das Land eine Hungersnot kommt, zieht Abram mit seiner Sippe nach Ägypten. Dort gibt er seine Frau als seine Schwester aus und sie wird in das Haus des Pharaos geholt, ohne dass dieser weiß, dass sie Abrahams Ehefrau ist. Nachdem der Pharao dies erfährt, hält er Abram seine Lüge vor, gibt ihm seine Frau zurück und lässt ihn fortgeleiten.

Abram und Lot besitzen viele Schafe und Rinder, zwischen ihren Hirten kommt es zum Streit. Schließlich trennt sich Abram von Lot. Während Lot ins Jordantal zieht (in die Nähe von Sodom und Gomorra), wohnt Abram weiter im Lande Kanaan in der Nähe von Hebron. Nach ihrer Trennung erhält Abram von Gott die Verheißung reicher Nachkommenschaft und großen Landbesitzes in Kanaan.

Nachdem sein Neffe Lot in Folge einer kriegerischen Verwicklung gefangengenommen worden war, befreit ihn Abram. Auf dem Rückweg wird er durch Melchisedek von Salem gesegnet, und er entrichtet ihm den Zehnten. Dem König von Sodom gibt er die für ihn eroberte Beute zurück. Gott bekräftigt die dauerhafte Zusage von Nachkommen und Land durch einen feierlichen Bundesschlussritus.

Sarai, Abrams Frau, gebiert ihm kein Kind. Diese fordert Abram gemäß dem Rechtsbrauch auf, ihre junge Sklavin Hagar zu nehmen. Hagar wird schwanger und gebiert den Sohn Ismael, als Abram 86 Jahre alt ist.

Als Abram 99 Jahre alt ist, bekräftigt Gott seinen Bund mit ihm und fordert von ihm und seinen Nachkommen fortan das Zeichen der Beschneidung. Gott sagt ihm, dass er ihn segnet und er ein Vater vieler Völker sein wird und gibt ihm und seiner Frau neue Namen: Abraham und Sara.

Gott verspricht, dass er Sara segnen will und sie ihm innerhalb eines Jahres einen Sohn zur Welt bringen wird. Des Weiteren verheißt er, dass aus ihr Völker und Könige hervorgehen sollen. Den Sohn seiner Frau Sara soll er Isaak nennen („er lächelt“), denn mit Isaak will Gott seinen ewigen Bund aufrichten.

Gott kommt als drei Engel zu Abraham auf Besuch. Er verspricht ihm noch einmal einen Sohn von Sara. Gott spricht mit Abraham über die Sünden, die in Sodom und Gomorra geschehen. Die drei Engel gingen nach Sodom, wo Lot wohnte. Abraham bat Gott wegen eventueller gerechter Bewohner Sodom zu verschonen. Würden 10 Gerechte in Sodom wohnen, würde Gott sie nicht vernichten. Abraham sieht dann, wie im Gebiet von Sodom und Gomorra der Rauch wie von einem Schmelzofen aufsteigt, als die Gegend von Gott zerstört wird. Lot und seine Familie können mit Hilfe der Engel fliehen. Nur Lots Frau stirbt auf der Flucht.

Tatsächlich wird Sara schwanger und gebiert Isaak, als Abraham hundert Jahre alt ist.

Nach Auseinandersetzungen zwischen Sara und Hagar um die Rechtmäßigkeit ihrer Söhne Isaak und Ismael, werden Hagar und Ismael verstoßen. In einer Wüste werden sie von Gott vor dem Verdursten gerettet.

Die biblische Erzählung findet einen Höhepunkt in der Bindung Isaaks, nach der Gott Abraham befiehlt, seinen Sohn zu opfern. Damit wird der Glaube Abrahams auf die Probe gestellt. Tatsächlich sendet Gott jedoch im letzten

Augenblick einen Widder, den Abraham an Stelle seines Sohnes opfert. Die Erzählung der „Bindung Isaaks“ spielt auf einem Berg im Land Moria.

Abraham stirbt im Alter von 175 Jahren und wird in der Höhle Machpela bestattet, wo er zuvor bereits Sara begraben hatte.

Abraham im Christentum

Abraham wird im Neuen Testament im Stammbaum Jesu aufgeführt und erscheint darüber hinaus an vielen Stellen als Vorbild und „Vater des Glaubens“.

Das Lukasevangelium stellt Abraham im „Gleichnis vom reichen Mann und dem armen Lazarus“ vor als Vater der im Leben Benachteiligten. Der arme Lazarus wird nach seinem Tod „in Abrahams Schoß“ aufgenommen.

Im Johannesevangelium scheiden sich am rechten Verhältnis zu Abraham die Geister zwischen Jesus und einigen jüdischen Gegnern, die ihn verfolgen.

Im Römerbrief wird Abraham zum Gegenstand einer der wesentlichen theologischen Lehren des Paulus. Danach seien Abraham die göttlichen Verheißungen nicht wegen seiner Gesetzeswerke, sondern durch Glaubensgerechtigkeit zuteilgeworden.

Darüber hinaus sind auch die Gestalten der Sara und Hagar im Galaterbrief des Paulus zum Anlass ausführlicher Auslegungen zum Thema „Gesetz und Freiheit“ geworden. Darin wird Ismael, der Sohn Hagar, mit Knechtschaft und fleischlicher Existenz verbunden, während Isaak, der Sohn Saras, als „Kind der Verheißung“ und der Freiheit gesehen wird. Damit stehe Isaak für das befreite Christentum, Ismael jedoch für das weiterhin in Knechtschaft existierende Judentum.

Abrahamitische Religionen

Als abrahamitisch werden jene monotheistischen Religionen bezeichnet, die sich auf Abraham, den Stammvater der Israeliten nach der Tora und des Alten Testament bzw. den Ibrahim des Koran, und seinen Gott beziehen. Konkret sind damit die drei Religionen des Judentum, Christentum und des Islams gemeint.

Grundgedanke dieser Religionen ist die Ansicht, dass bereits der mythische Stammvater Abraham Jahwe verehrt hat. Darüber hinaus gibt es mehrere gemeinsame Kennzeichen, die diese Religionen gemein haben.

Gottesvorstellung

Die abrahamitischen Religionen und Lehren sind monotheistisch, erkennen nur einen einzigen Gott an. Es ist ein personaler Gott, der als Individuum erscheint und als eine Instanz jenseits der Welt gedacht wird. Er hat den Kosmos erschaffen und kann in das Weltgeschehen eingreifen. Er wird als allwissend, allmächtig und allgegenwärtig angesehen. Er hat Eigenschaften, die in der menschlichen Gesellschaft gemeinhin als positiv erachtet werden, jedoch in absoluter Form: unfehlbare Gerechtigkeit, allumfassende Liebe und Güte. Er wird traditionell mit Anreden für das männliche Geschlecht adressiert, wie zum Beispiel mit „Herr“ oder „Vater“.

Die Gläubigen können im Gebet mit ihrem Gott in Verbindung treten. Es gibt rituelle Gebetstexte, aber auch individuelle Gebete, die der Gläubige selbst gestaltet.

Menschenbild

In den abrahamitischen Religionen besteht der Mensch aus einem physischen Körper und einer Seele (dem Geist). Die Seele ‚besteht‘ aus dem Willen, dem Verstand und den Gefühlen. Die Seele bzw. der Geist wird dabei höher geschätzt als der Körper, da er im Gegensatz zum Fleisch unsterblich ist und auch nach dem Tod des Körpers weiter besteht.

Jedoch wurden Körperlichkeit tendenziell als sündhaft gesehen und durch Askese oder Enthaltensamkeit zu überwinden versucht.

Nach der Vorstellung von Judentum, Christentum und Islam hat jeder Mensch nur ein einziges Leben. Hier liegt eine lineare Zeitvorstellung zugrunde, im Gegensatz beispielsweise zu Reinkarnationslehren, derzufolge Mensch und Tier in endlos ablaufenden Zyklen wieder geboren werden.

Weltbild und Offenbarung

In der klassischen Vorstellung beginnt die Welt mit ihrer Erschaffung durch Gott und endet mit dem Tag des Jüngsten Gerichts. Gott kann sich dabei durch Propheten offenbaren.

Es gibt sogenannte Heilige Schriften, die als Gottes Wort gelten und deshalb einen großen Stellenwert einnehmen. Im Judentum ist es der Tanach.

Das Christentum anerkennt den Tanach, der traditionellerweise Altes Testament genannt wird, und das Neue Testament als Gottes Wort. Altes und Neues Testament bilden zusammen die christliche Bibel.

Der Islam erkennt die jüdisch-christlichen Traditionen zum Teil als ursprünglich von Gott geoffenbart an. Meist wird jedoch argumentiert, dass diese Schriften verfälscht seien. Die vollkommenste Offenbarung, in der die Lehre Gottes endgültig dargelegt ist, ist für Muslime jedoch der Koran.

Abrahamitische Ökumene

„Abrahamitische Ökumene“ ist eine Bezeichnung für den Dialog der drei monotheistischen Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam. Der Begriff ist eine Erfindung der christlichen Theologen Hans Küng und Karl-Josef Kuschel. Sie wollen damit die Notwendigkeit eines Dialogs im Sinne einer Ausweitung der Ökumene auf die abrahamitischen Religionen betonen.

Der Begriff soll daraus verständlich werden, dass sich die drei Religionen auf Abraham, den Stammvater der Israeliten nach der Hebräischen Bibel, zurückführen. Dessen Segen für die Völker ist nach dem Neuen Testament durch Jesus Christus auch den Christen zuteil geworden. Nach dem Koran sind auch die Muslime (im engeren Sinne die Araber) als Nachkommen Ismaels seine Nachkommen.

Auch andere Religionsgemeinschaften wie die Bahai verstehen sich als abrahamitische Religion und streben auf ihre Weise eine Verständigung der Vorgängerreligionen an.

Die sogenannte abrahamitische Ökumene greift die Gemeinsamkeiten von Judentum, Christentum und Islam auf. Sie sehen ihre Wurzeln in dem Gott, der mit Abraham einen Bund geschlossen habe. Das Judentum ist die älteste Religion, die sich darauf begründet. In direkter Folge des Judentums steht das Christentum. Auch die christlichen Kirchen berufen sich auf den einen Gott. 600 n. Chr. empfing nach islamischer Auffassung Mohammed durch den einen Gott, der hier Allah genannt wird, den Islam.

Insofern haben alle drei Religionen trotz ihrer unterschiedlichen Ausprägung gemeinsame Wurzeln. Sowohl das Neue Testament als auch der Koran beziehen sich mehrfach auf Abraham.

Abrahamstag

„Abrahamstag“ ist eine Bezeichnung für den 50. Geburtstag.

Hintergrund ist die ungläubige Frage der Juden an Jesus Christus: „Du bist noch nicht fünfzig Jahre und hast Abraham gesehen?“ (Evangelium nach Johannes). Davon abgeleitet ist der Ausdruck „den Abraham sehen“ für „den 50. Geburtstag feiern“.

Der Name ist vor allem im deutschen Oberschlesien und im Ruhrgebiet verbreitet (gewesen), ist aber auch in den Niederlanden bekannt, wo man manchmal sogar den Männern einen „Abraham“ bzw. den Frauen eine „Sarah“ (Puppe) schenkt.

Literatur

Böttrich, Christfried u.a. (Hg.), Abraham. In Judentum, Christentum und Islam. Göttingen 2009.

Brandscheid, Renate: Glaubenswanderschaft und Opfergang des von Gott Erwählten. Würzburg 2009.

Hinterhuber, Eva Maria: Abrahamischer Dialog und Zivilgesellschaft. Eine Untersuchung zum sozialintegrativen Potenzial des Dialogs zwischen Juden, Christen und Muslimen. Stuttgart 2009.

Kuschel, Karl-Josef: Streit um Abraham. Was Juden, Christen und Muslime trennt – und was sie eint. München 1994.

Küng, Hans: Projekt Weltethos. München 1990,

Katholische Österreichische Studentenverbindung

GOTHIA

im Mittelschüler-Kartell-Verband

Adresse 1040 Wien, Fleischmannngasse 8/1

erreichbar mit U1 / Taubstummengasse
1, 62, WLB / Mayerhofgasse

Internet www.gothiawien.at
www.facebook.com/gothiawien
www.twitter.com/gothiawien

e-mail gothiawien@gmail.com



COULEUR

Gothia ist eine nicht-schlagende Korporation und für Mittelschüler und Maturanten offen. Als Verbindung pflegen wir spezifische couleurstudentische Eigenheiten, die manchmal schwer verständlich sind. Nicht jeder findet Verbindungen sympathisch. Aber jeder bekommt die Möglichkeit, in einer Probezeit uns und unsere Gepflogenheiten kennen zu lernen.

NETZWERK

Gothia bildet ein funktionierendes Netzwerk unterschiedlichster Persönlichkeiten und Berufsgruppen. Mediziner, Juristen und Wirtschaftstreibende gehören ebenso zu uns wie Professoren, Techniker oder Kulturwissenschaftler. Wir alle profitieren voneinander, fordern und fördern uns gegenseitig. Wir ermuntern jeden Einzelnen zu Leistung und Verantwortung. Gothia ist als Mitglied im Mittelschüler-Kartell-Verband (MKV) Teil eines österreichweiten Zusammenschlusses von nahezu 20.000 Schülern und Schulabsolventen. Dem MKV gehören Personen aus Bereichen des öffentlichen, wirtschaftlichen, religiösen, kulturellen und politischen Lebens an; ebenso wie Menschen wie Du und ich.

BILDUNG

Zugang zu Bildung ist eine Investition in die Zukunft. Für Schüler und Maturanten bietet Gothia daher eine Reihe von einschlägigen Veranstaltungen an. Diese reichen von Vorträgen über Diskussionen bis hin zu Exkursionen. Mit diesen Bildungsangeboten soll jedem die Chance geboten werden, über den eigenen Horizont hinauszuwachsen.

Soft skills werden durch Aufgabenverteilung innerhalb der Verbindung trainiert: Etwa durch Übernahme von Funktionen oder durch Planung und Durchführung von Veranstaltungen. Solche Zusatzqualifikationen sind heutzutage überall ein Vorteil. Zusätzlich dazu bietet unser Dachverband, der Mittelschüler-Kartell-Verband (MKV), in seinen Bildungsprogrammen hochkarätige Seminare und Workshops an.

HEIMAT

Unsere Heimat und die darin lebenden Menschen sind uns wichtig. Als Österreicher in einem vereinten Europa wissen wir um die Wichtigkeit einer selbst mitgestalteten Umwelt. Als Ergänzung zur Globalisierung wollen wir unsere Heimat formen und dieses unser Land positiv in den bestehenden weltweiten Verflechtungen positionieren.

WERTE

Gothia und ihre Mitglieder orientieren sich an katholischen Werten. Denn diese bieten einen Leitfaden für Mitmenschlichkeit und soziales Handeln. Als katholische Laienorganisation regen wir an zum Nachdenken über Gott und die Welt. Im Sinne der Ökumene steht Gothia dem Zusammenleben unterschiedlicher Religionen und Kulturen positiv gegenüber. Abgelehnt werden hingegen extremistische Ausrichtungen jeglicher Art.

FREIZEIT

Gothia bietet einiges: Unterstützung und Rückhalt, Spaß und Unterhaltung, Abwechslung und inhaltliche Themen. Als Anlaufstelle und Ort unserer Veranstaltungen dienen unsere eigenen Räumlichkeiten. Ausgestattet mit allem notwendigen Equipment, steht sie allen Gothen zur Verfügung; auch abseits offizieller Verbindungs-Termine. Mit unserer Bude haben wir einen Ort geschaffen, der gleichermaßen als Begegnungsstätte, als Erholungsraum und zur Gestaltung der Freizeit dient.